

Pastoralraum Bensheim-Zwingenberg

- Gebäudekonzept für die neue Pfarrei -

Inhalt

A. Allgemeine Erläuterungen zum Prozessablauf.....	3
B. Die vorhandenen Kirchen, Pfarrheime und Pfarrhäuser.....	3
C. Allgemeine Rahmenbedingungen	3
I. Aktuelle Nachfrage nach Pfarrheimen auf niedrigem Niveau.....	4
II. Künftig erheblich geringerer Bedarf an Gebäuden wegen deutlich sinkender Zahl der Katholiken*innen und Kirchenbesucher*innen	4
III. Laufende Kosten und kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand für Gebäude erheblich.....	4
IV. Aktuell schwierige Finanzlage wird sich künftig dramatisch verschlechtern	5
D. Erste Schlussfolgerungen: Massive Einsparungen erforderlich	5
E. Zentrale Gebäude der künftigen Pfarrei	5
F. Vorschläge für ein künftiges Gebäudekonzept (Kirchen und Pfarrheime).....	5
I. Allgemeine Vorbemerkungen.....	5
II. Künftiger Raumbedarf	6
III. Anmerkungen zur Friedhofskirche St. Crescenz, die nach allen Vorschlägen nicht fortgeführt werden soll	7
IV. Die Konzeptvorschläge	8
1. Randbedingungen	8
2. Die Konzeptvorschläge im Überblick.....	10
V. Die Konzeptvorschläge im Einzelnen.....	11
1. Konzeptvorschlag Nr. 1: Effiziente Lösung.....	11
2. Konzeptvorschlag Nr. 2: Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum St. Laurentius.....	12
3. Konzeptvorschlag Nr. 3: Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum Heilig Kreuz.....	14
4. Konzeptvorschlag Nr. 4: Stärkung der Randgebiete.....	16
5. Konzeptvorschlag Nr. 5: Maximaler Erhalt an Kirchen.....	17
G. Vorschläge für ein künftiges Gebäudekonzept (Pfarrhäuser).....	19
H. Italienische Gemeinde.....	19
Übersicht über die Anlagen	20

A. Allgemeine Erläuterungen zum Prozessablauf

Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts für die neue Pfarrei ist die Entscheidung, welche kirchlichen Gebäude zukünftig erhalten und ggf. weiterentwickelt werden. Sie wird in einem abgestuften Prozess vorbereitet, in dem alle relevanten Gremien die Gelegenheit haben, ihre Vorstellungen einzubringen.

Die von der Projektgruppe (PG) Gebäude vorbereiteten **5 Konzeptvorschläge** werden in der Pastoralraumkonferenz am 20.7.2023 vorgestellt. Sie werden anschließend auf der Website des Pastoralraums veröffentlicht und den Gremien der Pfarrgemeinden und den Gruppen des Pastoralraums zur Stellungnahme vorgelegt.

Nach Ablauf der Stellungnahmefrist wird die Projektgruppe Gebäude alle Anmerkungen auswerten und mit Unterstützung des Regionalarchitekten des Bistums **2 – 3 Konzeptvorschläge** der Pastoralraumkonferenz zur Entscheidung vorlegen. Die so beschlossenen Vorschläge werden dann der Bischofsleitung zur Prüfung und Freigabe unter Beteiligung der zuständigen Diözesangremien übermittelt. Aus den freigegebenen Konzeptvorschlägen entscheidet sich die Pastoralraumkonferenz vorläufig für ein finales Konzept, das im Anschluss den Gremien der örtlichen Gemeinden noch einmal zur Stellungnahme vorgelegt wird. Das anschließend von der Pastoralraumkonferenz beschlossene Konzept wird einschließlich der Stellungnahmen dem Bischof zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Das vom Bischof freigegebene Gebäudekonzept wird durch die neue Pfarrei und deren Gremien im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten und Möglichkeiten in den Folgejahren umgesetzt.

B. Die vorhandenen Kirchen, Pfarrheime und Pfarrhäuser

Den Kirchengemeinden im Pastoralraum gehören folgende kirchlich genutzten Gebäude:

Gemeinde	Kirche	Pfarrzentrum	Pfarrhaus	Sonstiges
St. Georg	x	x	x	
St. Georg (Reichenbach)	St. Andreas	Gemeinderaum unter der Kirche	-	
St. Georg Bensheim Friedhof	St. Crescenz			
St. Laurentius	X	X	x	
Heilig Kreuz	X	X	x	
Mariae Himmelfahrt	x	x	x	
St. Bartholomäus	x	x	-	Kapelle

Die Gebäude werden in den beigefügten Steckbriefen kurz beschrieben (**Anlage 1**).

C. Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Entscheidung, wie viele und welche Gebäude der Pastoralraum künftig nutzen will, ist auf Basis der folgenden Rahmenbedingungen zu treffen:

I. Aktuelle Nachfrage nach Pfarrheimen auf niedrigem Niveau

- Die Nutzung der Pfarrzentren wurde anhand der Belegungspläne 2022 ausgewertet:

Kirchengemeinde	Gesamt	Gemeinde ¹	Kirchlich ²	Allgemein-Interesse ³	Privat ⁴
St. Georg	63%	38%	15%	7%	3%
Hl. Kreuz	39%	11%	10%	4%	14%
St. Laurentius	95%	28%	13%	27%	27%
St. Bartholomäus	29%	17%	0%	12%	0%
Mariae Himmelfahrt	43%	10%	7%	5%	21%
Durchschnitt	54%	21%	9%	11%	13%

Die tatsächliche Auslastung ist geringer, weil je Pfarrzentrum bei der Angabe der Nutzungsdauer alle Räume zusammen betrachtet wurden. Die Belegung eines Raums wurde wie die Belegung des ganzen Pfarrzentrums gewertet. Diese Ungenauigkeit wirkt sich vor allem bei Pfarrzentren aus, in denen mehrere Räume in die Betrachtung einbezogen sind (St. Laurentius, Mariae Himmelfahrt, St. Georg (teilweise)).

- Die Pfarrzentren sind insgesamt nur zu gut 50 % ausgelastet. Sie werden nur zu 21 % unmittelbar für die Gemeinde genutzt (siehe auch **Anlage 2, Folie 3**).

II. Künftig erheblich geringerer Bedarf an Gebäuden wegen deutlich sinkender Zahl der Katholiken*innen und Kirchenbesucher*innen

- Die Zahl der Katholiken*innen und der Kirchenbesucher*innen nimmt massiv ab. Nach einer eigenen Hochrechnung wird es im Pastoralraum 2030 nur noch etwa 12 000 Katholiken und weniger als 500 Kirchenbesucher*innen geben.
- Einzelheiten sind in **Anlage 2, Folien 4 - 7** dargestellt.

III. Laufende Kosten und kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand für Gebäude erheblich

- Die **wesentlichen laufenden Kosten**⁵ für den Betrieb der Kirchen und Pfarrzentren betragen 2022 rund 140 000 EUR. Es ist davon auszugehen, dass sie künftig deutlich ansteigen werden.
- Künftig fordert das Bistum, in den Pfarrhaushalt Rücklagen für mögliche künftige Reparaturen und Sanierungen einzustellen (**kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand**). Diese betragen aktuell rund 208 000 EUR.
- Details** hierzu – auch im Hinblick auf die einzelnen Konzeptvorschläge – sind in **Anlage 3** dargestellt.

¹ Z. B. PGR-Sitzungen, Kommunionvorbereitung.

² Z. B. Veranstaltungen der Caritas.

³ Z. B. Veranstaltungen von Vereinen.

⁴ Z. B. Veranstaltungen privater Anbieter oder Familienfeiern.

⁵ Kosten für Heizung, Strom, Hausmeister, Reinigung.

IV. Aktuell schwierige Finanzlage wird sich künftig dramatisch verschlechtern

- Ohne Veränderungen würde der Gesamthaushalt des Pastoralraums im **Jahr 2030 ein Defizit von über 400 000 EUR** ausweisen. Die Aussage basiert auf folgenden **Rahmenbedingungen und Annahmen** (siehe hierzu auch **Anlage 2 Folie 8**):
 - Hochrechnung der Haushalte der Pfarrgemeinden auf Basis der Haushalte 2022
 - Reduzierung der Bistumszuweisungen⁶ um 21,8 % bis 2030 (siehe hierzu auch **Anlage 2, Folie 9**)
 - Steigerung der sonstigen Einnahmen um 2 % p.a.
 - Ausgaben: Inflation p.a. von 6 % (2023), dann jährlich um 1 %-Punkt abnehmend, ab 2026 3 %
 - Kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand: vom Bistum künftig gefordert
- Einschließlich des erst künftig geforderten **kalkulatorischen Instandhaltungsaufwands** hätte der Gesamthaushalt des Pastoralraums schon 2022 ein Defizit von rund 165 000 EUR gehabt.
- Zusätzliche finanzielle Belastungen ergeben sich daraus, dass **das Bistum seine Zuschüsse für Baumaßnahmen** deutlich gekürzt hat. Künftig werden nur noch bestimmte Maßnahmen gefördert – und diese nur noch zur Hälfte der angefallenen Kosten.

D. Erste Schlussfolgerungen: Massive Einsparungen erforderlich

Aus der vorangehenden Darstellung ergibt sich, dass der Gebäudebestand substanziell reduziert werden muss – und zwar nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch deshalb, weil der Bedarf sich in den letzten Jahren deutlich reduziert hat und weiter reduzieren wird.

E. Zentrale Gebäude der künftigen Pfarrei

Die künftige Pfarrei wird ihren zentralen Sitz in der jetzigen Kirchengemeinde St. Georg haben. Dort befinden sich die Pfarrkirche, das unmittelbar angrenzende Pfarrheim mit einer Hauptnutzungsfläche⁷ von 263 m² sowie das ebenfalls integrierten Pfarrhaus, der Wohnsitz des Leitenden Pfarrers. Nach dem von der PG Verwaltung favorisierten Vorschlag soll sich das zentrale Pfarrbüro mit allen Arbeitsplätzen der Verwaltung (Front- und Back-Office) in St. Georg befinden. In Mariae Himmelfahrt soll es eine Kontaktstelle mit eingeschränkten Öffnungszeiten (Kontaktstelle) geben. Dort sollen auch weitere Büroräume und ein Besprechungszimmer für die pastoralen Mitarbeiter*innen zur Verfügung stehen.

F. Vorschläge für ein künftiges Gebäudekonzept (Kirchen und Pfarrheime)

I. Allgemeine Vorbemerkungen

- Entsprechend den Vorgaben des Bischöflichen Ordinariats wurden **5 verschiedene Vorschläge** erarbeitet, die – in unterschiedlicher Abstufung – zu einer erheblichen Reduzierung des Gebäudebestands führen. Dies ist aus Sicht der PG Gebäude angesichts der sehr

⁶ Sie machen aktuell – auf die Haushalte aller Kirchengemeinden bezogen – 51 % der Einnahmen aus.

⁷ Hierzu zählen Säle, Gruppenräume und Küche sowie Bücherei, die allerdings nicht vorhanden ist.

engen finanziellen Spielräume und der deutlich sinkenden Zahl an Katholiken*innen sowie Kirchenbesuchern*innen unumgänglich. Auf diese Weise sollen finanzielle Mittel freigelegt werden zur Unterstützung eines aktiven und lebendigen Gemeindelebens.

- Alle Vorschläge erfüllen die **Vorgaben des Bischöflichen Ordinariats** zur Reduzierung der Kirchenbaulast (**Anlage 4**) und Pfarrheimflächen (**Anlage 5a und b**).
- Die Vorgaben des Bischöflichen Ordinariats zur Reduzierung der Kirchenbaulast sehen für die **Kirchen 4 Kategorien** vor [Darstellung in **Anlage 2, Folie 10**]. In den nachfolgenden Konzeptvorschlägen werden nur die Kategorien 1 und 4 berücksichtigt. Aus Sicht der PG Gebäude ist es sinnvoll, sich auf weniger Kirchen zu konzentrieren, diese dann aber in vollem Umfang zu erhalten.
- Klarstellung: Wenn nach einem Vorschlag eine Kirche oder ein Pfarrheim **nicht zur weiteren Nutzung vorgesehen** ist, bedeutet das nicht automatisch, dass das Gebäude sofort geschlossen wird. Je nach den Umständen des Einzelfalls, etwa abhängig vom finanziellen Aufwand, kann das Gebäude zunächst noch weiter genutzt werden. Die Entscheidung trifft das zuständige Gremium der neuen Pfarrei.
- Zusätzlich zu den Gebäuden, die aktuell den Kirchengemeinden gehören, können grundsätzlich – ggf. gegen Zahlung einer Miete – folgende Gebäude genutzt werden, die sich alle in der Bensheimer Innenstadt befinden:
 - **Heilig-Geist-Hospital-Kirche**: Eigentümerin ist die Heilig-Geist-Hospital Stiftung, die auch für die Gebäudeunterhaltung aufkommt.
 - **Kirche im Franziskanerkloster**, das dem Franziskanerorden gehört.
 - **Kolpinghaus** mit verschiedenen Räumen. Eigentümerin ist die Kolpingsfamilie Bensheim.

II. Künftiger Raumbedarf

- Wie oben dargestellt, nimmt die Zahl der Gottesdienstteilnehmer*innen kontinuierlich ab und wird 2030 im heutigen Pastoralraum unter 500 liegen. Diesen Raumbedarf könnte man allein mit dem Erhalt der Kirche St. Georg decken.
- Der künftige Raumbedarf im Hinblick auf Pfarrheime lässt sich aus den aktuellen Belegungsplänen ableiten, die die Projektgruppe Gebäude für 2022 ausgewertet hat. Die durchschnittliche Auslastung liegt insgesamt bei gut 50 %, und im Hinblick auf die Nutzung zu gemeindlichen Zwecken bei etwa 20 %. Dieser Raumbedarf kann bereits durch die beiden Gemeindezentren St. Georg und Mariae Himmelfahrt abgedeckt werden, die jeweils mehrere Räume in unterschiedlicher Größe aufweisen.
- Der **Raumbedarf**, den die **Projektgruppen** zusätzlich zu dem aktuellen Betrieb angemeldet haben (**Anlage 6**), ist nicht wesentlich.
- Der **Raumbedarf der Jugend** (KjG, Minis, Kinderchor) kann bei allen nachfolgenden Konzepten in den Räumlichkeiten in St. Georg und Mariae Himmelfahrt sichergestellt werden. Dies gilt sowohl für Räume für Gruppenstunden als für Räume zur Lagerung von Material (Details hierzu in **Anlage 7**).
- Der **Raumbedarf der Caritas** zur Durchführung von Integrationssprachkursen (**Anlage 8**) ist bei der Analyse der Auslastung der Pfarrzentren unter „Nutzung zu kirchlichen Zwecken“ berücksichtigt. Inwieweit die zukünftige Kapazität der Pfarrzentren für die Durchführung dieser Kurse ausreicht, wird davon abhängen, wie stark die Pfarrzentren für gemeindliche Belange in Anspruch genommen werden. Da die Kurse morgens stattfinden, also zu einer

Zeit, in der in der Regel wenig Termine der Gemeinde stattfinden, ist davon auszugehen, dass die Kurse auch weiterhin möglich sind.

III. Anmerkungen zur Friedhofskirche St. Crescenz, die nach allen Vorschlägen nicht fortgeführt werden soll

- Die Friedhofskirche St. Crescenz am Friedhof Bensheim-Mitte wurde 2006 grundlegend saniert. Von den Sanierungskosten übernahm die Stadt Bensheim ca. 25 %.
- Im Nutzungs- und Gestattungsvertrag von 2006 gewährte die Pfarrgemeinde St. Georg der Stadt Bensheim die Nutzung der Kirche St. Crescenz als Friedhofskirche. Im Gegenzug verpflichtete sich die Stadt, 6/7 der Betriebs- und die gesamten Reinigungskosten zu übernehmen. Die evangelische Michaelsgemeinde zahlt eine jährliche Miete von 410 EUR. Der Vertrag läuft Ende Dezember 2025 aus.
- In den dann anstehenden Neuverhandlungen soll erreicht werden, dass die Stadt Bensheim die Kirche St. Crescenz eigentumsrechtlich erwirbt oder wenigstens neben den Betriebskosten auch für die Instandhaltung der Kirche aufkommt. Die Bedeutung des Friedhofs Bensheim-Mitte wird zunehmend geringer, da viele der bisherigen Grabstellen nicht mehr belegt werden dürfen. Die Bereitstellung eines angemessenen Gebäudes für Trauerfeiern auf dem Friedhof ist Aufgabe der Stadt. Dies hat die Stadt bereits in dem bisherigen Vertrag durch die Übernahme nahezu der gesamten Betriebskosten grundsätzlich anerkannt. Sie ist zudem in der Lage, sich über die Friedhofsgebühren angemessen zu refinanzieren.

IV. Die Konzeptvorschläge

1. Randbedingungen

Die nachfolgenden Randbedingungen sind Teil der Konzeptvorschläge (Ziffer IV / 2 letzte Spalte)

1)	St. Bartholomäus, Fehlheim	<p>Das Pfarrzentrum wird zunächst bis höchstens Ende 2029 weiter betrieben, um die nachfolgend beschriebene Option zu sichern. Über das weitere Vorgehen entscheiden die dann zuständigen Gremien der neuen Pfarrei.</p> <p>Nach Aussage der Ersten Stadträtin Frau Rauber-Jung wird die Stadt Bensheim spätestens 2025 eine Studie erstellen lassen, welche der im Eigentum der Stadt stehenden Gebäude in Fehlheim (bisheriges sanierungsbedürftiges Gemeindehaus, altes Rathaus, Raum über der Sparkassenfiliale) dem künftigen Bedarf als Dorfgemeinschaftshaus am besten gerecht wird. Die Stadt wird das Pfarrzentrum St. Bartholomäus in diese Überlegungen einbeziehen. Fällt die Entscheidung zugunsten des Pfarrzentrums aus, würde es die Stadt übernehmen. Die Kirchengemeinde könnte die Räumlichkeiten - wie andere Interessierte auch – nutzen.</p> <p>Das Pfarrzentrum wird in der Liste des Bistums über zuschussfähige Pfarrheime geführt, da die zuschussfähige Gesamtfläche dadurch nicht überschritten wird.</p>
2)	St. Andreas, Reichenbach	<p>Kirche und Gemeinschaftsraum sind in solidem baulichem Zustand. Die Nutzung ist zunächst bis Ende 2029 unter der Voraussetzung vorgesehen, dass zuvor keine erheblichen Reparaturkosten entstehen. Über das weitere Vorgehen entscheiden die dann zuständigen Gremien der neuen Pfarrei.</p> <p>Das Pfarrzentrum wird in der Liste des Bistums über zuschussfähige Pfarrheime geführt, da die zuschussfähige Gesamtfläche dadurch nicht überschritten wird.</p>
3)	Heilig Kreuz, Auerbach	<p>Heilig Kreuz erhält grundsätzlich die mit der evangelischen Gemeinde Auerbach (Bergkirche) bereits in ersten Eckpunkten diskutierte Option zur gemeinsamen Nutzung deren Pfarrzentrums in der Bachgasse im Rahmen einer ökumenischen Kooperation (ökumenisches Zentrum). Betreiberin bleibt weiterhin die evangelische Gemeinde. Heilig Kreuz erhält Nutzungsrechte gegen finanzielle Beteiligung an den Sanierungskosten in einer Größenordnung von 250 000 EUR. Voraussetzung für diese Option ist, dass sich der Ortsausschuss und der Verwaltungsrat von Heilig Kreuz für dieses Modell aussprechen und dass eine ausreichend große Anzahl an Mitgliedern der Gemeinde Heilig Kreuz bereit ist, sich substantiell längerfristig für dieses Modell zu engagieren. Über das weitere Vorgehen entscheiden die dann zuständigen Gremien der neuen Pfarrei.</p> <p>Es gibt eine erste Idee, die Kirche künftig als Kolumbarium zu nutzen, als überirdische Grabstätte mit Grabkammern, in denen Urnen beigesetzt werden. Im hinteren Teil und an der Seite könnten Stelen mit Urnenplätzen eingerichtet und der vordere Kirchenraum für Trauer-gottesdienste genutzt werden. Die Kirche könnte als Trauerzentrum entwickelt werden.</p>

4)	St. Laurentius	<p>Die künftig zuständigen Gremien der neuen Pfarrei entscheiden auf Basis eines noch zu erstellenden Nutzungs- und Wirtschaftlichkeitskonzepts über die Realisierung folgender Alternativen:</p> <p>Alternative 1: Abgabe des Pfarrheims (in Erbpacht oder Verkauf), Neubau eines Begegnungsraums, der auch für Gottesdienste genutzt werden kann, auf dem Gelände des bisherigen Pfarrhauses, ggf. inklusive des Baus von Verwaltungsräumen, oder</p> <p>Alternative 2: Abgabe des Pfarrhauses (in Erbpacht oder Verkauf), Neubau mit Wohnungen/Verwaltungsräumen und Begegnungsraum auf dem Gelände des jetzigen Pfarrheims.</p>
5)	Fahrdienst	<p>An den Orten, an denen die Kirchen nicht weiter genutzt werden, wird – soweit erforderlich - ein Fahrdienst eingerichtet, um den örtlichen Bewohnern*innen den Besuch der Heiligen Messe am Sonntag und Feiertag zu ermöglichen.</p>
6)	Kosten, kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand	<p>Aufgeführt sind die mit dem Vorschlag verbundenen wesentlichen laufenden Kosten (Heizung, Strom, Reinigung, Hausmeister) auf Basis des Jahres 2022 einschließlich des vom Bistum künftig geforderten kalkulatorischen Instandhaltungsaufwands. Aktuell – ohne Veränderung des Gebäudebestands – betrüge der Gesamtwert rund 348 000 €.</p> <p>Für das Pfarrzentrum St. Bartholomäus sind nur die laufenden Kosten, es ist aber kein kalkulatorischer Instandhaltungsaufwand angesetzt.</p>
7)	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen	<p>Für die Konzeptvorschläge 2 – 5 sind jeweils die voraussichtlichen Investitionen bzw. Sanierungsmaßnahmen angegeben, mit denen für die 3. und 4. Kirche (St. Laurentius, Hl. Kreuz, St. Bartholomäus) mittelfristig zu rechnen ist.</p> <p>Die in Vorschlag 1 genannten Kirchen und Pfarrheime sollen in allen Vorschlägen erhalten werden. Diese Gebäude sind alle in gutem baulichem Zustand. Für die Kirche St. Georg sind noch die Sanierung der Heizung, der Innenanstrich der Kirche sowie die Erneuerung des Pfarrhofs geplant.</p>

2. Die Konzeptvorschläge im Überblick

	Konzeptvorschlag	Kirchen				Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)		Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort				
1	Effiziente Lösung	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz Heilig Kreuz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	193.000 €	-----	3) 4) 5)	
2	Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt St. Laurentius	3	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	233 000 €	Sanierung Betonfassade + Fenster Gestaltung des Innenraums für Freiraumkonzept	3) 5)	
3	Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt Heilig Kreuz	3	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	227 000 €	Reparatur Heizung und Dach Gestaltung des Innenraums für Freiraumkonzept	4) 5)	
4	Stärkung der Randgebiete	St. Georg M. Himmelfahrt St. Bartholomäus	3	St. Andreas St. Crescenz Heilig Kreuz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	211 000 €	Sanierung der Fassade, ggf. Dachsanierung	3) 4) 5)	
5	Maximaler Erhalt von Kirchen	St. Georg M. Himmelfahrt St. Laurentius St. Bartholomäus	4	St. Andreas St. Crescenz Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	251 000 €	[siehe Nr. 2 und 4]	3) 5)	

V. Die Konzeptvorschläge im Einzelnen

1. Konzeptvorschlag Nr. 1: Effiziente Lösung

	Konzeptvorschlag	Kirchen			Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)	Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort			
1	Effiziente Lösung	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz Heilig Kreuz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	193.000 €	-----	3) 4) 5)

Entscheidungsrelevante Aspekte

- Konzeptvorschlag 1 geht am effektivsten auf die herausfordernden Rahmenbedingungen ein, nämlich auf die sehr schwierige Finanzlage der künftigen Pfarrei und den deutlich geschrumpften Bedarf zur Nutzung der Kirchen und Pfarrzentren.
- Mit St. Georg steht die zentrale Pfarrkirche mit ausreichender Kapazität zur Verfügung, um die prognostizierten Gottesdienstteilnehmer*innen in vollem Umfang aufnehmen zu können. Gottesdienste in kleinerem Kreis können in der kleineren Kirche Mariae Himmelfahrt gefeiert werden.
- Das räumliche Gebiet wird relativ gut abgedeckt: St. Georg erreicht vor allem die im Bebauungszusammenhang stehende Stadt Bensheim. Mariae Himmelfahrt deckt den nördlichen Teil und Fehlheim ab. Maria Himmelfahrt und St. Bartholomäus bilden bereits jetzt eine Pfarrgruppe.

- An beiden Standorten bestehen stimmige Ensembles aus Kirche, Pfarrheim und Pfarrhaus. Alle Gebäude sind in gutem baulichem Zustand. Für St. Georg sind noch die Sanierung der Heizung, der Innenanstrich der Kirche sowie die Erneuerung des Pfarrhofs geplant.
- Die Konzentration auf 2 größere Standorte birgt die Gefahr, dass die Pfarrei an den bisherigen Standorten, wo Gebäude nicht mehr oder in vermindertem Umfang aufrechterhalten werden, an Bedeutung verliert. Das gilt insbesondere für Bensheim-West. Dort, wo die sozial-pastoralen Herausforderungen für den Pastoralraum am größten sind, ist die katholische Kirche praktisch nicht mehr vertreten. Diese Negativwirkung würde allerdings abgefedert, wenn es zu dem Neubau in St. Laurentius kommt [siehe unter 4) der Randbedingungen (Ziffer 4 / 1, Seite 9)].
- Das Freiraumkonzept (siehe Konzeptvorschlag 2) wäre in dieser Konstellation kaum weiter umsetzbar.

2. Konzeptvorschlag Nr. 2: Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum St. Laurentius

	Konzeptvorschlag	Kirchen			Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)	Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort			
2	Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt St. Laurentius	3	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St. Andreas St. Bartholomäus	233 000 €	Sanierung Betonfassade + Fenster Gestaltung des Innenraums für Freiraumkonzept	3) 5)

Entscheidungsrelevante Aspekte

- Konzeptvorschlag 2 ergänzt Vorschlag 1 um eine weitere Kirche im Westen Bensheims.

- Mit St. Georg steht die zentrale Pfarrkirche mit ausreichender Kapazität zur Verfügung, um die prognostizierten Gottesdienstteilnehmer*innen in vollem Umfang aufnehmen zu können. Für Gottesdienste in kleinerem Kreis steht die kleinere Kirche Mariae Himmelfahrt zur Verfügung.
- Im Stadtteil Bensheim-West deckt St. Laurentius den aus sozial-pastoralen Gründen bestehenden Bedarf für eine sichtbare Präsenz der katholischen Ortskirche, der sich ansatzweise bereits aus der relativ hohen Auslastung des Pfarrzentrums für allgemein kirchliche und Zwecke des Allgemeininteresses ergibt.
- Aktuell wird in St. Laurentius mit dem Freiraumkonzept getestet, wie man nach der Entfernung der Kirchenbänke einen Kirchenraum zukunftsgerichtet flexibel nutzen kann. Denkbar sind Einbauten in den Kirchenraum (Toiletten, Küche, Stuhllager), sowie eine Einebnung des bisherigen erhöhten Altarraumes. Neben Gottesdiensten sind in einem dann multifunktional nutzbaren Raum auch Gruppentreffen, Meditationen, Konzerte, Diskussionsforen bis hin zu Ausstellungen etc. denkbar. Auf diese Weise könnte der Wegfall des Pfarrzentrums zumindest teilweise kompensiert werden, das wegen schlechter Bausubstanz nicht erhaltungswürdig ist.
- Nach dem Freiraumkonzept soll ein Raum geschaffen werden,
 - in dem Menschen eine moderne und ansprechende Kirche erleben,
 - in dem Neues ausprobiert werden darf und neue Formen entstehen,
 - der auf diese Weise Begegnung mit Gott, vor allem Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, ermöglichen soll,
 - der Menschen einen Mehrwert für ihr Leben bieten will; auch den Menschen, die sich von Gott und oder Kirche bereits gelöst haben.
- Das räumliche Gebiet wird insgesamt gut abgedeckt: St. Georg erreicht vor allem die im Bebauungszusammenhang stehende Stadt Bensheim. St. Laurentius deckt in erster Linie den westlichen Stadtteil, Mariae Himmelfahrt den nördlichen Teil und Fehlheim ab. Maria Himmelfahrt und St. Bartholomäus bilden bereits jetzt eine Pfarrgruppe.
- St. Georg und Mariae Himmelfahrt besitzen stimmige Ensembles aus Kirche, Pfarrheim und Pfarrhaus. Alle Gebäude sind in gutem baulichem Zustand. Für St. Georg sind noch die Sanierung der Heizung, der Innenanstrich der Kirche sowie die Erneuerung des Pfarrhofs geplant.
- Für St. Laurentius ist mittelfristig mit einer Sanierung der Betonfassade und der Fenster zu rechnen. Es ist zudem davon auszugehen, dass für die Weiterentwicklung des Freiraumkonzepts Finanzmittel für bauliche Maßnahmen im Innern der Kirche erforderlich sind.

3. Konzeptvorschlag Nr. 3: Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum Heilig Kreuz

	Konzeptvorschlag	Kirchen			Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)	Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort			
3	Differenziertes Angebot mit Zukunftszentrum Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt Heilig Kreuz	3	St. Andreas St. Bartholomäus St. Crescenz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	227 000 €	Reparatur Heizung und Dach Gestaltung des Innenraums für Freiraumkonzept	4) 5)

Entscheidungsrelevante Aspekte

- Abweichend von Konzeptvorschlag 2 soll anstelle der Kirche von St. Laurentius die Kirche von Heilig Kreuz erhalten und als Zukunftszentrum ausgebaut werden.
- Dort könnte das Freiraumkonzept verwirklicht werden, in dem man experimentiert, wie man nach der Entfernung der Kirchenbänke einen Kirchenraum zukunftsgerichtet flexibel nutzen kann. Denkbar sind Einbauten in den Kirchenraum (Toiletten, Küche, Stuhllager), sowie eine Einebnung des bisherigen erhöhten Altarraums. Neben Gottesdiensten sind in einem dann multifunktional nutzbaren Raum auch Gruppentreffen, Meditationen, Konzerte, Diskussionsforen bis hin zu Ausstellungen etc. denkbar.
- Nach dem Freiraumkonzept soll ein Raum geschaffen werden,
 - in dem Menschen eine moderne und ansprechende Kirche erleben,
 - in dem Neues ausprobiert werden darf und neue Formen entstehen,
 - der auf diese Weise Begegnung mit Gott, vor allem Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, ermöglichen soll,
 - der Menschen einen Mehrwert für ihr Leben bieten will; auch den Menschen, die sich von Gott und oder Kirche bereits gelöst haben.

- Mit St. Georg steht die zentrale Pfarrkirche mit ausreichender Kapazität zur Verfügung, um die prognostizierten Gottesdienstteilnehmer*innen in vollem Umfang aufnehmen zu können. Für Gottesdienste in kleinerem Kreis steht die kleinere Kirche Mariae Himmelfahrt zur Verfügung.
- Die Kirche Heilig Kreuz ist mit einer Grundfläche von 340 m² kleiner als St. Laurentius (500 m² Grundfläche) und für künftig (noch) kleiner werdende Gottesdienstgruppen ggf. besser geeignet. Allerdings können in St. Laurentius kleinere Gruppen die Kapelle nutzen. In Auerbach lädt der Kirchenvorplatz, der mit einem Labyrinth auf dem Boden versehen ist, zu Gottesdienstfeiern im Freien ein und erleichtert den Kontakt untereinander nach den Gottesdiensten.
- Der Kirchenraum Heilig Kreuz ist nach vorn zu dem beeindruckenden Glasfenster ausgerichtet und ist für das Freiraumkonzept wegen dieser Anordnung allerdings nicht so flexibel nutzbar wie St. Laurentius.
- Wie St. Georg und Mariae Himmelfahrt gäbe es in Heilig Kreuz ein stimmiges Ensemble aus Kirche, Pfarrheim und Pfarrhaus. Das Pfarrheim kann allerdings aus finanziellen Gründen und mangels ausreichender Auslastung nicht fortgeführt werden. Ferner ist geplant, das separat stehende Pfarrhaus abzugeben, soweit es nicht für Verwaltungsräume benötigt wird (siehe unten Kapitel G).
- Alle Gebäude von St. Georg und Mariae Himmelfahrt sind in gutem baulichem Zustand. Für St. Georg sind noch die Sanierung der Heizung, der Innenanstrich der Kirche sowie die Erneuerung des Pfarrhofs geplant. Für die Kirche Heilig Kreuz steht eine Reparatur der Heizung und des Dachs an. Bei Umsetzung des Freiraumkonzepts ist zudem davon auszugehen, dass Finanzmittel für bauliche Maßnahmen im Innern der Kirche erforderlich sind.
- Das räumliche Gebiet wird abgedeckt: St. Georg erreicht vor allem die im Bebauungszusammenhang stehende Stadt Bensheim. Mariae Himmelfahrt deckt den nördlichen Teil und Fehlheim ab. Maria Himmelfahrt und St. Bartholomäus bilden bereits jetzt eine Pfarrgruppe. Heilig Kreuz ist vor allem für Bewohner*innen aus Auerbach und dem nördlichen und westlichen Teil Bensheims gut erreichbar.
- Die Entfernung von Heilig Kreuz zu den anderen beiden Kirchen ist mit jeweils knapp 3 km sehr gering. Insofern wäre den Mitgliedern der Gemeinde Heilig Kreuz ein Ausweichen auf die beiden benachbarten Kirchen durchaus zumutbar – zumal für Heilig Kreuz die Option besteht, Gemeindeleben vor Ort zusammen mit der evangelischen Gemeinde in Auerbach umzusetzen [Einzelheiten siehe unter 3) der Randbedingungen (Ziffer 4 / 1, Seite 8)].
- In diesem Vorschlag fehlt ein Schwerpunkt in Bensheim-West. Dort, wo die sozial-pastoralen Herausforderungen für den Pastoralraum am größten sind, ist die katholische Kirche praktisch nicht mehr vertreten. Diese Negativwirkung würde abgefedert, wenn es zu dem Neubau in St. Laurentius kommt [Einzelheiten siehe unter 4) der Randbedingungen (Ziffer 4 / 1, Seite 9)].

4. Konzeptvorschlag Nr. 4: Stärkung der Randgebiete

	Konzeptvorschlag	Kirchen			Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)	Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort			
4	Stärkung der Randgebiete	St. Georg M. Himmelfahrt St. Bartholomäus	3	St. Andreas St. Crescenz Heilig Kreuz St. Laurentius	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St. Andreas St. Bartholomäus	211 000 €	Sanierung der Fassade, ggf. Dachsanierung	3) 4) 5)

Entscheidungsrelevante Aspekte

- Abweichend zu den Vorschlägen 2 und 3 soll als 3. Kirche St. Bartholomäus erhalten werden.
- Mit St. Georg steht die zentrale Pfarrkirche mit ausreichender Kapazität zur Verfügung, um die prognostizierten Gottesdienstteilnehmer*innen in vollem Umfang aufnehmen zu können. Für Gottesdienste in kleinerem Kreis steht die kleineren Kirchen Mariae Himmelfahrt und St. Bartholomäus zur Verfügung.
- Das räumliche Gebiet wird abgedeckt: St. Georg erreicht vor allem die im Bebauungszusammenhang stehende Stadt Bensheim. Durch die Kirchen in Zwingenberg und Fehlheim werden die Randgebiete besonders unterstützt. Das gilt insbesondere für Fehlheim, das mit 6 km am weitesten vom Stadtkern Bensheims entfernt liegt.
- Die Pfarrkirche prägt das Ortsbild und ist die einzige Kirche im Ort. Allerdings muss die Fassade mittelfristig saniert werden. Ggf. fällt in diesem Zusammenhang auch eine Sanierung des Kirchendachs an.
- St. Bartholomäus ist zahlenmäßig etwa halb so groß wie Mariae Himmelfahrt bzw. Heilig Kreuz und deutlich kleiner als St. Laurentius bzw. St. Georg. Im Jahr 2030 ist in der jetzigen Fehlheimer Gemeinde von knapp 1100 Katholiken und rund 40 Gottesdienstbesuchern bzw. -besucherinnen auszugehen. Wegen der geringen Größe der Kirchengemeinde stellt sich wegen der schwierigen Haushaltslage grundsätzlich die Frage, ob künftig Finanzmittel in den Erhalt der Kirche fließen sollen oder ob nicht die knappen Mittel dazu verwendet werden müssen, um Investitionen an den bisher deutlich größeren Standorten zu ermöglichen, so dass insgesamt mehr Gläubige partizipieren können.

- St. Georg und Mariae Himmelfahrt haben stimmige Ensembles aus Kirche, Pfarrheim und Pfarrhaus. Alle Gebäude sind in gutem baulichem Zustand. Für St. Georg sind noch die Sanierung der Heizung, der Innenanstrich der Kirche sowie die Erneuerung des Pfarrhofs geplant.
- Bei diesem Vorschlag fehlt ein Schwerpunkt in Bensheim-West. Dort, wo die sozial-pastoralen Herausforderungen für den Pastoralraum am größten sind, ist die katholische Kirche praktisch nicht mehr vertreten. Diese Negativwirkung würde allerdings abgedeckt, wenn es zu dem Neubau in St. Laurentius kommt [Einzelheiten siehe unter 3) der Randbedingungen (Ziffer 4 / 1, Seite 9)].
- Das Freiraumkonzept (siehe Konzeptvorschlag 2) wäre in dieser Konstellation kaum weiter umsetzbar.

5. Konzeptvorschlag Nr. 5: Maximaler Erhalt an Kirchen

	Konzeptvorschlag	Kirchen			Pfarrheime			Kosten + Kalkulator. Instands. Aufwand pro Jahr ⁶⁾	Voraussichtliche Investitionen für die zusätzlichen Kirchen ⁷⁾	Randbedingungen
		Vollständiger Erhalt (Kategorie 1)		Keine Investitionen (Kategorie 4)	Vollständiger Erhalt		Vorläufiger Erhalt ¹⁾²⁾			
		Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort	Pfarrgemeinde/ Standort	Anzahl	Pfarrgemeinde/ Standort			
5	Maximaler Erhalt von Kirchen	St. Georg M. Himmelfahrt St. Laurentius St. Bartholomäus	4	St. Andreas St. Crescenz Heilig Kreuz	St. Georg M. Himmelfahrt	2	St Andreas St. Bartholomäus	251 000 €	[siehe Nr. 2 und 4]	3) 5)

Entscheidungsrelevante Aspekte

- Nach diesem Konzeptvorschlag werden bis auf Heilig Kreuz und die Friedhofskirche St. Crescenz alle bisherigen Kirchen vorerst erhalten.
- Das räumliche Gebiet würde gut abgedeckt. Der Pastoralraum wäre mit Kirchen im Westen Bensheims, wo der sozial-pastorale Bedarf am größten ist, und in der Peripherie gut vertreten.

- Das Freiraumkonzept könnte in St. Laurentius umgesetzt werden, in dem man experimentiert, wie man nach der Entfernung der Kirchenbänke einen Kirchenraum zukunftsgerichtet flexibel nutzen kann. Denkbar sind Einbauten in den Kirchenraum (Toiletten, Küche, Stuhllager), sowie eine Einebnung des bisherigen erhöhten Altarraumes. Neben Gottesdiensten sind in einem dann multifunktional nutzbaren Raum auch Gruppentreffen, Meditationen, Konzerte, Diskussionsforen bis hin zu Ausstellungen etc. denkbar.
- Nach dem Freiraumkonzept soll ein Raum geschaffen werden,
 - in dem Menschen eine moderne und ansprechende Kirche erleben,
 - in dem Neues ausprobiert werden darf und neue Formen entstehen,
 - der auf diese Weise Begegnung mit Gott, vor allem Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, ermöglichen soll,
 - der Menschen einen Mehrwert für ihr Leben bieten will; auch den Menschen, die sich von Gott und oder Kirche bereits gelöst haben.
- Die mit Abstand größte Belastung würde die Gemeinde Heilig Kreuz tragen, die als einzige Gemeinde ihren gesamten Standort aufgeben muss.
- Wegen der schwierigen Haushaltslage stellt sich grundsätzlich die Frage, ob künftig Finanzmittel in den Erhalt einer solch großen Zahl von Kirchen fließen sollen, die in keinem Verhältnis zu der in Zukunft zu erwartenden Anzahl von Gottesdienstbesuchern*innen steht, die im Jahr 2030 für den gesamten Pastoralraum auf 500 geschätzt wird.
- Mittelfristig besteht erheblicher Sanierungsbedarf für die Kirchen St. Laurentius und St. Bartholomäus.

G. Vorschläge für ein künftiges Gebäudekonzept (Pfarrhäuser)

- Die Pfarrhäuser von **St. Georg und Mariae Himmelfahrt** bleiben erhalten. Nach dem Vorschlag der PG Verwaltung stünden dort ausreichende Räumlichkeiten für das Pfarrsekretariat, die Verwaltung und die pastoralen Mitarbeiter*innen zur Verfügung (siehe E, Seite 5).
- Das Pfarrhaus von **Heilig Kreuz** soll vorzugsweise im Rahmen einer Erbpacht oder alternativ eines Verkaufs abgegeben werden, es sei denn es werden Verwaltungsräume benötigt. Das Pfarrbüro befindet sich im Erdgeschoss. Es gibt keinen separaten Eingang zur im 1. Stock gelegenen Wohnung. Die Raumaufteilung des Pfarrbüros im jetzigen Zustand ist ungünstig. Die Verkehrs- ist im Verhältnis zur Bürofläche sehr groß. Die Wohnung ist zurzeit vermietet.
- Wegen der energetisch unzureichenden Bausubstanz und der nicht separat zugänglichen Wohnung im 1. Stock ist eine an sich erforderliche Sanierung des Pfarrhauses von **St. Laurentius** nicht sinnvoll. Hier bestehen 2 Lösungsansätze, über die die zuständigen Gremien der neuen Pfarrei auf Basis eines Nutzungs- und Wirtschaftlichkeitskonzepts entscheiden:
 1. Neubau eines Begegnungsraums, der auch für Gottesdienste genutzt werden kann, ggf. mit zusätzlichen Verwaltungsräumen auf dem Gelände des bisherigen Pfarrhauses, oder
 2. Abgabe des Pfarrhauses im Rahmen einer Erbpacht oder eines Verkaufs, Neubau mit Wohnungen/Verwaltungsräumen und Begegnungsraum auf dem Gelände des jetzigen Pfarrheims.

H. Italienische Gemeinde

- Die italienische Gemeinde ist die einzige Gemeinde von Katholiken*innen anderer Muttersprache mit Sitz im Pastoralraum.
- Sie hat keine eigenen Räumlichkeiten. Sie kann die Räumlichkeiten der künftigen Pfarrei oder, wie bisher, die Hospitalkirche nutzen.

Übersicht über die Anlagen

1. Steckbriefe der aktuellen Standorte
2. Präsentation: Gebäudekonzept – einzelne Aspekte
3. Laufende Kosten und kalkulatorischer Instandsetzungsaufwand
4. Vorgaben des Bischöflichen Ordinariats zur Reduzierung der Kirchenbaulast
5. Vorgaben des Bischöflichen Ordinariats zur Reduzierung der Pfarrheimflächen
 - Anlage 5 a: Excel-Vorlage BO
 - Anlage 5 b: Hauptnutzungsflächen Pfarrheime - aktuell und auf Basis der Konzeptvorschläge
6. Raumbedarf Projektgruppen
7. Raumbedarf Jugend
8. Raumbedarf Caritas